

DEUTSCHER BUNDESTAG

17. Wahlperiode

Ausschuss für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Berlin, den 15.02.2012

Tel.: 030 227-37112 (Sekretariat)
Tel.: 030 227-35791 (Sitzungssaal)
Fax: 030 227-36805 (Sekretariat)
Fax: 030 227-56440 (Sitzungssaal)

Mitteilung

Achtung!
Abweichende Sitzungszeit!

Die 59. Sitzung des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend findet statt am:

Montag, dem 05.03.2012, 14:00 bis 17:00 Uhr
Sitzungsort: Berlin, Paul-Löbe-Haus
Sitzungssaal: Saal 2.200



Öffentliche Anhörung

zu

a) Unterrichtung durch die Bundesregierung

Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation
in der Bundesrepublik Deutschland - Altersbilder
in der Gesellschaft und Stellungnahme der
Bundesregierung

BT-Drucksache 17/3815

Federführend:

Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Mitberatend:

*Ausschuss für Arbeit und Soziales
Ausschuss für Gesundheit*

Berichterstatter/in:

*Abg. Markus Grübel [CDU/CSU]
Abg. Petra Crone [SPD]
Abg. Nicole Bracht-Bendt [FDP]
Abg. Heidrun Dittrich [DIE LINKE.]
Abg. Elisabeth Scharfenberg [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]*

- b) Antrag der Abgeordneten Dorothee Bär, Markus Grübel, Erwin Rüdell, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU sowie der Abgeordneten Miriam Groß, Nicole Bracht-Bendt, Florian Bernschneider, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
- Altersbilder positiv fortentwickeln - Potentiale des Alters nutzen
- BT-Drucksache 17/8345**
- Federführend:**
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Mitberatend:**
*Auswärtiger Ausschuss
Imenausschuss
Sportausschuss
Rechtsausschuss
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Ausschuss für Gesundheit
Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für Kultur und Medien
Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union
Haushaltsausschuss*
- Berichterstatter/in:**
*Abg. Markus Grübel [CDU/CSU]
Abg. Petra Crone [SPD]
Abg. Nicole Bracht-Bendt [FDP]
Abg. Heidrun Dittrich [DIE LINKE.]
Abg. Elisabeth Scharfenberg [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]*
- c) Antrag der Abgeordneten Petra Crone, Angelika Graf (Rosenheim), Petra Ernstberger, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD
- Potenziale des Alters und des Alterns stärken - die Teilhabe der älteren Generation durch bürgerschaftliches Engagement und Bildung fördern
- BT-Drucksache 17/2145**
- Federführend:**
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Mitberatend:**
*Ausschuss für Wirtschaft und Technologie
Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
Haushaltsausschuss*
- Berichterstatter/in:**
*Abg. Petra Crone [SPD]
Abg. Markus Grübel [CDU/CSU]
Abg. Nicole Bracht-Bendt [FDP]
Abg. Heidrun Dittrich [DIE LINKE.]
Abg. Elisabeth Scharfenberg [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]*

Die Liste der Anzuhörenden und der Fragenkatalog sind als Anlagen beigefügt.

Sibylle Laurischk, MdB
Vorsitzende

Liste der Anzuhörenden

1. **Prof. Dr. Andreas Kruse**
Universität Heidelberg
Institut für Gerontologie
2. **Prof. Dr. Andrea Gröppel-Klein**
Inhaberin des Lehrstuhls für Marketing
Direktorin für Konsum und Verhaltensforschung an der Universität des Saarlandes
3. **Prof. Dr. Christian Rolfs**
Universität zu Köln
Institut für Versicherungsrecht
4. **Prof. Dr. Ursula Lehr**
Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen
5. **Prof. Dr. Barbara Riedmüller**
ehemalige Leiterin des Arbeitsschwerpunktes Sozialpolitik und Komparatistik am
Otto-Suhr Institut für Politikwissenschaften der FU Berlin
6. **Barbara Eifert**
Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./
Institut für Gerontologie e.V. an der TU Dortmund
7. **Dr. h.c. Jürgen Gohde**
Vorsitzender des Kuratoriums Deutsche Altershilfe
8. **Prof. Dr. Caja Thimm**
Universität Bonn
Institut für Sprachen-, Medien-, und Musikwissenschaft
9. **Dr. Silke van Dyk**
Friedrich-Schiller-Universität Jena
10. **Prof. Dr. Thomas Klie**
staatlich anerkannte Hochschule für Soziale Arbeit, Diakonie und Religionspädagogik
der Evangelischen Landeskirche in Baden

Fragenkatalog

- **Allgemein:**

1. Wie sollen die konkreten Handlungsempfehlungen für die Politik aus dem 6. Altenbericht umgesetzt werden und möchten Sie Handlungsempfehlungen ergänzen?
2. Welche Themen sollten in einem kommenden Altenbericht behandelt bzw. weiter vertieft werden?
3. Die Problematik der Altersdiskriminierung ist vielfältig und wird häufig als solche nicht wahrgenommen, da sich bestimmte – eigentlich diskriminierende - Handlungsweisen im persönlichen Empfinden als „diskriminierungsfreie Normalität“ eingeprägt haben. Welche Maßnahmen können politisch ergriffen werden, um gesellschaftlich, medial und in der Arbeitswelt zu einem weitgehend diskriminierungsfreien Umgang und zu einer größeren Sensibilität mit dieser Thematik zu gelangen?

- **Altersbilder:**

4. In welchen Bereichen (Erwerbsarbeit, Gesundheitswesen/Pflege, Engagement/gesellschaftliche Partizipation, Politik, Wirtschaft/Konsum, Medien) sehen Sie den größten Handlungsbedarf für eine Veränderung vorherrschender Altersbilder?
5. Welche Handlungsfelder sollte die Bundesregierung priorisieren, um die bestehenden Altersbilder gesellschaftlich zu wandeln?
6. Welche von der Bundesregierung derzeit verfolgten Projekte, Initiativen und Gesetze halten Sie für hilfreich oder auch für hinderlich, um die Empfehlungen zur Wandlung und Ausdifferenzierung von Altersbildern umzusetzen? Welche Projekte wurden in den letzten Jahren eingestellt, die für die Entwicklung eines gesellschaftlich differenzierten Altersbildes unterstützend gewirkt haben?
7. Welche Altersbilder wurden in den Sozialreformen der letzten 10 Jahre öffentlich dargestellt und halten Sie diese für geeignet, positive Altersbilder zu vermitteln?
8. Wie sehen Sie die Problematik der Altersbilder im europäischen/weltweitem Vergleich? Was können wir positiv aus anderen Ländern lernen?
9. Das „Europäische Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen 2012“ kann zu einer positiven europaweiten Diskussion über Altersbildern genutzt werden. Wie kann die EU den Diskussionsprozess aus Ihrer Sicht befördern?

- **Altersgrenzen:**

10. Gibt es „überholte“ Altersgrenzen? Wenn ja, wo? Welche sollten vorrangig geändert werden?
11. Welche Rolle nehmen Altersgrenzen bei der Entstehung von negativen Altersbildern ein?
12. Die Bundesregierung hat bereits Fehlanreize für ein frühes Ausscheiden älterer Beschäftigter aus dem Arbeitsleben abgebaut und positive Anreize für Arbeitgeber geschaffen, ältere Menschen zu beschäftigen. Was kann nach Ihrer Meinung weiter zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unternommen werden?

- **Gesundheit/Pflege:**

13. Der ausgeprägte Wunsch nach selbständigem und selbstbestimmtem Wohnen älterer Menschen steht schon heute für ein sich veränderndes Selbst-Bild des Alters. Was können Bund, Länder und Kommunen, aber auch die Menschen selbst tun, um – auch im Falle der Pflegebedürftigkeit – so lange wie möglich ein selbständiges Wohnen in vertrauter Wohnung und angestammten Wohnumfeld zu ermöglichen?
14. Welche notwendigen Reformschritte sollten Ihres Erachtens mit dem nun vorgelegten „Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG)“ der Bundesregierung angestoßen und umgesetzt werden, um auch auf dieser Ebene die Entwicklung differenzierter Altersbilder zu unterstützen?
15. Der 6. Altenbericht zeigt die Notwendigkeit einer Neudefinition des engen, verrichtungsbezogenen Pflegebegriffs auf, welcher dem Elften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XI) zugrunde liegt. Teilen Sie diese Einschätzung? Welchen Anforderungen muss aus Ihrer Sicht eine Neudefinition des Pflegebegriffs genügen? Welche Anforderungen ergeben sich bei der Umsetzung des neuen Pflegebegriffs (insbesondere im Hinblick auf das Begutachtungsverfahren und die Leistungen der Pflegeversicherung)? Wie bewerten Sie auf der Grundlage Ihrer Ausführungen die bisherigen Pläne und Aktivitäten der Bundesregierung zur Reform der Pflegeversicherung?

- **Geschlechtergerechte Seniorenpolitik:**

16. Inwiefern stehen Ihrer Meinung nach die bestehenden Altersbilder insbesondere von Frauen vor dem Hintergrund sich verändernder Lebensläufe auf dem Prüfstand und welche Auswirkungen haben diese Veränderungen?
17. Welche Anforderungen muss eine geschlechtergerechte Lebenslauf- und Seniorenpolitik Ihrer Ansicht nach erfüllen?
18. Wie bewerten sie den Sachverhalt, dass die Bundesregierung in ihrem Berichtsauftrag einen tiefergehenden geschlechterspezifischen Blick auf die Altersbilder mit Verweis auf den Gleichstellungsbericht nicht vorsieht? Wie bewerten Sie den Berichtsauftrag insgesamt? Und wie bewerten Sie, dass bestimmte Aspekte von Altersbildern (wie z. B. die Sexualität oder Kriegserfahrung) nicht behandelt werden?

- **Senioren als wichtige Kunden der Wirtschaft:**

19. Ältere Menschen werden beispielsweise durch Produktmarketing als „Best ager“ neu entdeckt. Wie können Gesellschaft und Politik verhindern, dass Menschen durch bestehende und sich verfestigende Altersbilder „in eine Schublade gedrängt“ werden und eine Gleichbehandlung älterer Menschen – insbesondere auch mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen - durchsetzen?
20. Die Wirtschaft hat mittlerweile Seniorinnen und Senioren als wichtige Kunden entdeckt. Welche Ansprüche haben Sie in diesem Zusammenhang an den öffentlichen Sektor? Wie sollte das Dienstleistungsangebot der Behörden an ältere Kunden angepasst werden?